

# Freundschaft

### Herausgegeben von «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 13. Oktober 1967  
2. Jahrgang Nr. 203 (461)

Preis  
2 Kopieken

## III. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Moskau. (TASS). Am 10. Oktober traten auf der Abend-sitzung des Nationalitätensowjets während der Debatten folgende Deputierten auf: K. M. Gerassimow — Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, M. Beltschajew — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, W. D. Schaschln — Minister für Erdölgewinnungsindustrie der UdSSR, M. Cholow — Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Tadschikischen SSR.

Auf der Abend-sitzung des Unionsowjets beteiligten sich an den Debatten die Deputierten: W. W. Stscherbztki — Vorsitzender des Ministerrats der Ukrainischen SSR, W. I. Kotonop — Erster Sekretär des Moskauer Gebieteskomitees der KPdSU, A. G. Pelristschew — Direktor des Werks namens M. I. Kalinin der Stadt Derschninsk, W. F. Promyslow — Vorsitzender des Vollzugeskomitees des Moskauer Sowjets.

Am 11. Oktober um 10 Uhr morgens begann im Kremldieater die Sitzung des Unionsowjets.

Die Anwesenden empfingen auf värmste die Genossen L. I. Breshnew, G. I. Woronow, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, P. J. Schelest, J. W. Andropow, W. W. Grischin, D. A. Kusajew, W. W. Stscherbztki, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, M. S. Solomenzew.

Um dieselbe Zeit fand im Großen Kremalpalast die Sitzung des Nationalitätensowjets statt.

Die Anwesenden empfingen warm die Genossen: A. N. Kosygin, A. J. Pelsche, A. N. Schelepin, P. M. Mascherow, W. P. Mshwanadse, B. N. Ponomarjow.

Die Deputierten erörtern die Referate des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, Deputierten N. K. Balbakow und des Ministers für Finanzen der UdSSR, Deputierten W. F. Garbusow.

Im Unionsowjet traten während der Debatten die Deputierten auf: T. J. Kisseljow — Vorsitzender des Ministerrats der Belorussischen SSR, W. N. Titow — Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans, K. G. Pysyn — Erster Stellvertreter der Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, A. I. Strujew — Minister für Handelswesen der UdSSR, W. A. Orlowa — Direktor der Krogan-Strumpffabrik „Krasnoj“ (Leningrad), T. U. Subaljew — Erster Sekretär des ZK der KP Kirgislands, A. M. Surbene — Vorsitzender des Kolchos „Schwitlers“ des Rayons Birshaj der Litauischen SSR, J. A. Fuzrewa — Minister für Kultur der UdSSR, N. M. Muradow — Erster Sekretär des Surcharjadijnsker Gebieteskomitees der KP Usbekistans, P. W. Kowanow — Vorsitzender des Komitees der Volkskontrolle der UdSSR.

In der Sitzung des Nationalitätensowjets nahmen an den Debatten folgende Deputierten teil: E. N. Allichanow — Vorsitzender des Ministerrats der Aserbaidschischen SSR, W. I. Drosdenko — Sekretär des ZK der KP der Ukraine, I. A. Manjuschn — Vorsitzender des Ministerrats der Litauischen SSR, M. M. Mussachanow — Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Usbekischen SSR, A. F. Diordiza — Vorsitzender des Ministerrats der Moldauischen SSR, N. F. Filipowa — Leiter der Spinnerei Nr. 1 der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, W. F. Ruben — Vorsitzender des Ministerrats der Lettischen SSR, S. Sch. Akaschew — Vorsitzender des Ministerrats der Baschkirischen SSR, J. J. Alexejewski — Minister für Melioration und Wasserversorgung der UdSSR, A. A. Murisep — Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR, G. B. Garibdschanjan — Erster Sekretär des Lenakaner Stadtkomitees der KP Armeniens (Lenakan), W. J. Lobanok — Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Belorussischen SSR.

Während der Abend-sitzung des Unionsowjets nahmen an der Behandlung der Referate folgende Deputierten teil: J. P. Ploskonenok — Stahlhüttenarbeiter der Martinhütte des Hüttenkombinats namens W. I. Lenin in Nishni Tagil, I. G. Kebin — Erster Sekretär des ZK der KP Estlands, A. Kacharow — Vorsitzender des Ministerrats der Tadschikischen SSR, F. A. Tabejew — Erster Sekretär des Tatarischen Gebieteskomitees der KPdSU, N. N. Romanow — Sekretär des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR, B. J. Stscherbina — Erster Sekretär des Tjumenner Gebieteskomitees der KPdSU.

Auf der Sitzung des Nationalitätensowjets traten während der Debatten folgende Deputierten auf: M. A. Lawrentjew — Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Vorsitzender der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (Nowosibirsk), A. M. Klitschew — Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Turkmenischen SSR, N. K. Romanow — Sekretär des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR, M. S. I. Umachanow — Vorsitzender des Ministerrats der Dagestanischen SSR, G. N. Dshussojew — Erster Sekretär des Südossetischen Gebieteskomitees der KP Gruziniens, A. P. Klimow — Vorsitzender der Verwaltung des Zentrososjos, M. K. Mendume — Vorsitzender des Ministerrats der Tuwinischen SSR, A. B. Otschrow — Direktor des Sowchos „40 let LKJW“ des Pribrjinskner Rayons der Kalmykischen SSR.

Nach den Aufrufen dieser Deputierten war die Erörterung der Referate des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, Deputierten N. L. Balbakow und des Ministers für Finanzen der UdSSR, Deputierten W. F. Garbusow beendet.

Am 12. Oktober wurde im Großen Kremldieater die Arbeit der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR fortgesetzt. Um 10 Uhr begann die gemeinsame Sitzung des Unions- und des Nationalitätensowjets.

Die Deputierten empfingen warm die Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, die in den Logen erschienen. Mit dem Schlusswort trat der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees, Deputierter N. K. Balbakow auf.

Auf der gemeinsamen Sitzung des Unions- und des Nationalitätensowjets wurde von den Deputierten beider Kammern bei einzelner Abstimmung einstimmig das Gesetz über den Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das Jahr 1968 und die Pläne der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1969 und 1970 angenommen.

Dann trat der Minister für Finanzen der UdSSR, Deputierter W. F. Garbusow mit dem Schlusswort auf.

Die Deputierten bestätigten einzeln in den Kammern den Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1968 in den Einnahmen und Ausgaben. Dann wurde das Gesetz über den Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1968 einstimmig angenommen.

Einstimmig wurde auch ein Beschluss über die Bestätigung des Berichts über die Erfüllung des Staatshaushalts der UdSSR für 1966 angenommen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ging dann zur Erörterung des Entwurfs der Bestimmungen über die ständigen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets über. Mit dem Referat zu dieser Frage trat der Vorsitzende der Kommission der Gesetzentwürfe des Unionsowjets, Deputierter M. S. Solomenzew auf.

Die Deputierten nahmen bei einzelner Stimmabgabe einmütig die Bestimmungen über die ständigen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR an.

Die Tagung des Obersten Sowjets ging zur Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über. Mit dem Referat trat der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Deputierter M. P. Georgadse auf.

Die Deputierten nahmen Gesetze und Beschlüsse über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, die in der Zeltperiode, nach der letzten Tagung angenommen wurden, an.

Dann erörterte der Oberste Sowjet der UdSSR die Frage über die Wahlen des Obersten Gerichts der UdSSR und nahm einen entsprechenden Beschluss an. Zum Vorsitzenden des Obersten Gerichts der UdSSR wurde der Deputierte A. F. Gorkin gewählt.

# Über den Haushaltsplan der UdSSR für 1968 und über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans für 1966

## Referat des Ministers für Finanzen der UdSSR W. F. GARBUSOW

Der Minister der UdSSR, sagte W. F. Garbusow, legt dem Obersten Sowjet zur Behandlung und Bestätigung den Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1968 vor. Der Oberste Sowjet der UdSSR legt in der Zeit, da sich das Sowjetvolk, die Kommunistische Partei und die ganze fortschrittliche Menschheit anschauen, das größte Ereignis unserer Zeit — den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — zu begehen.

Die Sowjetmenschen kommen zu ihrem Fest, stolz den zurückgelegten Weg überblickend, sie lösen sachlich die neuen Aufgaben und vordringliche Probleme der kommunistischen Aufbauarbeiten ihren Blicken zuversichtlich in die Zukunft.

In den verflissenen 50 Jahren, fuhr der Berichterstatter fort, vollbrachte unser Volk unter der Führung der Partei Lenins eigenartige wirtschaftlich-soziale Wandlungen. Von den Gipfeln unserer Siege und Errungenschaften sind die Vorzüge der vom Großen Oktober geborenen Gesellschaftsordnung, der historische Fortschritt des Sozialismus, seine unbestreitbare Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus besonders deutlich und markant zu sehen. Die Autorität der Sowjetunion in der internationalen Arena ist unermesslich gestiegen.

W. F. Garbusow betont, daß die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung in Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU die materiellen, finanziellen und Arbeitsressourcen des Landes auf die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, auf die Festigung der Wehrfähigkeit unserer Heimatkraft, auf die weitere Hebung des Volkswirtschaftsplans lenken.

Das Sowjetvolk begeht das ruhmreiche Jubiläum in würdiger Weise. Die Energie und das Schaffen der werktätigen Massen, die vom 50. Jahrestag des Großen Oktober angeleitet wurden, gestalten sich zu einem wahrhaft nie dagewesenen allgemeinen sozialistischen Wettbewerb. Die Schaffenden der Industrie, der Landwirtschaft, des Bau- und Verkehrswesens, der Wissenschaft und Kultur — alle Werktätigen unseres Landes erfüllen fleißig überboten in Eile die von ihnen übernommenen hohen Verpflichtungen.

Das Nationaleinkommen des Landes wird sich in den zwei Jahren des Fünfjahresplans um mehr als 14 Prozent vergrößern, das heißt um vieles mehr, als das durchschnittliche Jahrestempo des vorangegangenen Planjahres. Der Ausbau der Industrieproduktion im laufenden Jahr wird nicht weniger als um 10 Prozent anwachsen. In den letzten zwei Jahren

wird sich der Umfang der Industrieproduktion fast um 20 Prozent vergrößern, was unsere Pläne in diesen Jahren um mehr als 4 Prozent übertrifft. Dieser Sachverhalt geht auch die Landwirtschaft bergauf. Immer spürbarer wird die wohnbunte Wirkung der Beschlüsse des Märzplenums (1966) des ZK der KPdSU. Die Produktion der Landwirtschaft wird in den zwei ersten Jahren des Planjahres um ungefähr 9 Prozent anwachsen.

In allen Volkswirtschaftszweigen steigt die Arbeitsproduktivität, erhöht sich die Rentabilität der Produktion, vergrößert sich der Gewinn. Das Wachstum der Ökonomie und des Nationaleinkommens schafft eine feste Grundlage für einen unaufhaltsamen Aufstieg des materiellen Wohlstands des Volkes. In letzter Zeit, besonders nach dem Oktoberplenum (1964) des ZK der KPdSU, wurden in diesem Gebiet beachtliche Resultate erzielt. Das vom XXIII. Parteitag der KPdSU vorgemerkte Programm einer weiteren Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen wird erfolgreich verwirklicht. Die Aufgabe der zwei Jahre des Planjahres für die Hebung des Volkswirtschaftsstandes und der Kultur der Sowjetmenschen wird überboten. Die Einkünfte der Bevölkerung werden in dieser Periode ungefähr um 18 Prozent anwachsen, das heißt schneller als es laut Plan vorgesehen war.

Schnell vergrößert sich die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds. In den zwei Jahren werden sie um mehr als 16 Prozent anwachsen und 1967 49 Milliarden Rubel erreichen. Ein neuer schlagender Beweis der unermüdbaren Sorge der Partei um das Wohl des Volkes sind die Beschlüsse des Septemberplenums (1967) des Zentralkomitees, die nach dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew „Über die Maßnahmen zur weiteren Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes“ genehmigt worden sind. Die Beschlüsse des Plenums sind Dokumente von größter politischer und sozialökonomischer Bedeutung. Die vom Plenum vorgemerkten Maßnahmen sind das Resultat einer folgerichtigen Entwicklung des Leninschen Generalkurses der Partei, der auf eine unerlässliche Verbesserung des Lebens der Werktätigen gerichtet ist.

Die Sowjetmenschen nehmen die Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU mit großer Begeisterung auf und bemühen, auf die Försorge der Partei und Regierung mit neuen Arbeitsleistungen zu antworten. Das Budget der staatlichen Sozialversicherung, das vom Unions-

rat der Sowjetgewerkschaften und den örtlichen Gewerkschaftsorganen verwaltet wird, vergrößert sich. Im laufenden Jahr wird dieses Budget 12,6 Milliarden Rubel erreichen und sich in den zwei Jahren des Planjahres um 19,5 Prozent erhöhen. Immer mehr Mittel werden zum Auszahlen von Renten und Geldunterstützungen bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit, für kostenlose Einweisungsschemen in Sanatorien und Erholungsheimen und die Veranschlagung solcher zu ermäßigten Preisen veranschlagt. Allein in den zwei Jahren werden dort zur Erholung und zur Kur 18 Millionen Menschen über 15 Millionen Kinder der verbrachten ihre Schulleben in Pionierlagern.

Der Warenverkauf an die Bevölkerung erweitert sich, der Warenumsatzplan im Einzelhandel wird überboten. Im laufenden Jahr wird der Umfang des Warenumsatzes um 8,7 Prozent und in den beiden ersten Jahren des Planjahres um 18 Prozent anwachsen. Es wird eine große Arbeit zur Verbesserung der Qualität der Volkswirtschaftsleistungen geführt, ihr Assortiment wird immer mannigfaltiger.

Die Wohn- und Lebensverhältnisse der Sowjetmenschen verbessern sich systematisch. Allein im heutigen Jubiläumjahr werden über 11 Millionen Menschen das Einzugsfeld feiern.

Das Wachstum der Einkünfte der Bevölkerung wird von der Vergrößerung der Sparkaseneinnahmen begleitet. Die Fünftel der Bevölkerung in den letzten zwei Jahren werden um mehr als 8 Milliarden Rubel anwachsen. Von wichtiger Bedeutung für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Sowjetmenschen ist der Übergang der Arbeiter und Angestellten zur Fünftel- und sechsteiligen Lohn- und Gehaltsarbeitenweise mit zwei Rubeln, der gegenwärtig verwirklicht wird. Das hohe Wachstumstempo der sozialistischen Ökonomie und des Nationaleinkommens trägt zur erfolgreichen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und des Staatshaushaltsplans der UdSSR bei. Im Jahre 1967 wird das Budget im Gesamtwert von 115,5 Milliarden Rubel oder mit 10,4 Prozent zum präsentierten Plan und im Ausgabenanteil mit 114,5 Milliarden Rubel — zu 100,9 Prozent erfüllt werden. Das Übergewicht der Einnahmen über die Ausgaben wird eine Milliarde Rubel ausmachen.

Der Volkswirtschaft nicht nur erfüllt, sondern auch überboten werden.

Der Minister teilte mit, der Entwurf des Staatshaushalts für das Jahr 1968 sei in voller Übereinstimmung mit dem Volkswirtschaftsplan für das bevorstehende dritte Jahr des Planjahres aufgestellt worden. Das Budget sichert mit den nötigen Mitteln die Erfüllung der Aufgaben des XXIII. Parteitags zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Ökonomie, zur Verstärkung der Wehrfähigkeit des Landes, zur Hebung des Volkswirtschafts.

Das Staatshaushalt für das Jahr 1968 liefert sich in seinem Gesamtwert auf 123,5 Milliarden Rubel, im Ausgabenanteil — auf 123,5 Milliarden Rubel. Im Vergleich mit dem laufenden Jahr werden sich der Gesamtwert des Budgets um 8,3 Milliarden Rubel und der Ausgabenanteil um 9 Milliarden Rubel vergrößern. Das Übergewicht des Gesamtwerts der Ausgaben über den Einnahmen wird auf 308 Millionen Rubel festgesetzt.

Im Volkswirtschaftsplan und im Budget für das Jahr 1968 kommt die wachsende ökonomische Macht unseres Landes markant zum Ausdruck. Im Plan und im Budget sind in vollem Maße die Maßnahmen zur weiteren Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes berücksichtigt, die vom Politbüro des ZK der KPdSU gemäß den Direktiven des XXIII. Parteitages erarbeitet und vom Septemberplenum des ZK der KPdSU gebilligt wurden.

Ab 1968 wird die minimale Höchste Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten auf 60 Rubel im Monat, werden Lohnsätze und Gehälter für einige Kategorien der mittel- und hochqualifizierten Mitarbeiter erhöht. Die Tarifsätze für die Arbeiter und Angestellten der Arbeitsteilnehmer werden vergrößert, die Vergütungsstufen für die in den Gebieten des hohen Nordens arbeitenden Personen werden erweitert, die Urlaubsdauer eines bedeutenden Teils der Arbeiter und Angestellten wird verlängert; fortgesetzt wird die weitere Herabsetzung und Abschaffung der Besteuerung der Arbeitsteilnehmer der Arbeiter und Angestellten, die Steuersätze vom Arbeitslohn von 61 bis 80 Rubel im Monat werden durchschneitlich um 25 Prozent herabgesetzt; die Geldunterstützungen bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit für Arbeiter und Angestellte werden erhöht.

Auf die Realisierung dieser großen Maßnahmen sollen 8 Milliarden Rubel gelenkt werden. Das alles wird zur weiteren bedeutenden Steigerung der Realeinkünfte von

Dutzenden Millionen Sowjetmenschen beitragen.

Das Wachstum der Einnahmen des Budgets resultiert aus einem hohen Entwicklungstempo der sozialistischen Ökonomie, aus der Vergrößerung des Nationaleinkommens, aus der konsequenten Verbesserung der ökonomischen Reform in allen Volkswirtschaftszweigen.

Die Gesamtsumme der Ausgaben im Budget von der sozialistischen Volkswirtschaft wird 112,7 Milliarden Rubel oder 91 Prozent aller Budgeteinnahmen ausmachen. Nach einzelnen Arten verteilen sich diese Einnahmen folgendermaßen:

(In Milliarden Rubel)

	1967 (die zu erwartende Erfüllung)	1968 (Plan)
Abgaben vom Gewinn, Zahlungen für Produktionsmittelfonds, fixierte Zahlungen, Beiträge aus dem freien Gewinnrest	39,6	45,8
Umsatzsteuer	40,9	12,2
Beiträge staatlicher Betriebe und Organisationen für Sozialversicherung, Einkommensteuer von Kolchos und andere Einnahmen	25,0	26,7

Am bedeutendsten vergrößert sich in den geldakkumulativen der Wirtschaft und in den Budgeteinnahmen der Gewinn. Die Gesamtsumme des Gewinns wird im kommenden Jahr 57,9 Milliarden Rubel ausmachen, das heißt sie steigt im Vergleich zum laufenden Jahr um 20 Prozent. Das Wachstum des Gewinns unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsförderung wird von der größeren Interessiertheit der Betriebe an einer Verbesserung der Produktions- und finanziellen Resultate ihrer Tätigkeit gefördert werden.

Innhalb der Zahlungen aus dem Gewinn sind die Zahlungen für Produktionsmittelfonds in der Höhe von 4,6 Milliarden Rubel und die fixierten Zahlungen in der Höhe von 0,6 Milliarden Rubel vorgesehen. Im kommenden Jahr werden diese Zahlungen im Laufe der weiteren Einführung der Reform noch höher ansteigen.

Von der Vergrößerung der Produktion und des Warenumsatzes ausgehend, sind die Steuerabgaben vom Umsatz für das Jahr 1968 in

der Summe von 42,2 Milliarden Rubel festgelegt, das heißt um 3,2 Prozent mehr als im laufenden Jahre.

Die Staatssteuern von der Bevölkerung sind gemäß der geplanten Steigerung der Arbeitslöhne und der bevorstehenden Herabsetzung der Steuersätze auf 10,3 Milliarden Rubel festgelegt. Der Anteil der Steuern von der Bevölkerung wird in den Budgeteinnahmen 83 Prozent betragen.

Im Jahre 1968 wird der weitaus größte Teil der Budgetausgaben auf die Finanzierung der Volkswirtschaft, der sozialen und kulturellen Maßnahmen gelenkt. Die Ausgaben verteilen sich hier folgendermaßen:

(In Milliarden Rubel)

	1967 (die zu erwartende Erfüllung)	1968 (Plan)
Volkswirtschaft	49,9	50,1
Soziale und Kulturmaßnahmen	43,4	45,7
Verteidigung	14,5	16,7
Verwaltung	1,5	1,5

Die Gesamtsumme der Geldmittel, die zur Finanzierung der Volkswirtschaft bestimmt ist, wird um 8,3 Prozent steigen und 96,2 Milliarden Rubel erreichen, von denen 50,1 Milliarden Rubel aus dem Staatshaushaltsplan und die übrige Summe aus eigenen Mitteln der Betriebe und Wirtschaftsorganisationen assigniert werden. Der Aufwand der Betriebe für die Entwicklung der Wirtschaft wird um 12 Prozent steigen, d. h. in größerem Ausmaß als die Assignierungen des Staatshaushalts zu diesem Zweck.

Für das Jahr 1968 ist eine weitere Verbesserung der Volksbildung, Hebung des Niveaus der medizinischen Betreuung der Bevölkerung, eine Erweiterung der Sozialversicherung und sozialen Versorgung vorgesehen. Für diese Maßnahmen werden aus dem Staatshaushaltsplan 45,7 Milliarden Rubel oder um 2,3 Milliarden Rubel mehr als im laufenden Jahr assigniert.

Größe Geldmittel werden für wissenschaftliche Forschungen veranschlagt. Die Ausgaben für die Wissenschaft aus dem Haushaltsplan werden den Ressourcen der Betriebe selbst betragen 7,9 Milliarden Rubel oder um 10,8 Prozent mehr, als im laufenden Jahr. Eine rationelle Ausnutzung dieser Mittel ermöglicht, die Effektivität der wissenschaftlichen

(Schluß S. 2)

TASS Fernschreiber meldet

MOSKAU. In der Sowjetunion ist am 11. Oktober ein künstlicher Erdtrabant „Kosmos-181“ gestartet worden. Der Sputnik ist für die weitere Erforschung des Weltraums nach dem von der TASS am 16. März 1962 bekanntgegebenen Programm bestimmt. Die Apparaturen des „Kosmos-181“ funktionieren normal.

LONDON. Die Regierung von Gibraltar hat die Herausgabe eigener Mäzenen erstimmt. In den letzten 100 Jahren rückständig, die Mäzenen, heißt heute und entspricht 10 englischen Schilling. Das englische Mäzenat wird für Gibraltar 250.000 Kronen prägen. Trotz des eigenen Mäzenat wird das englische Pfund Sterling weiter im Gebiet des Fernbesitzes die Goldeneinheit von Gibraltar bleiben.

KAIRO. Die Truppen der vereinigten Arabischen Republik verlassen das Territorium Jemens gemäß der auf der Konferenz in Khartoum erzielten Vereinbarung zwischen der ÄR und Saudiarabien. Bis zum 9. Oktober sind die Truppen der vereinigten Arabischen Republik aus den Provinzen Sana und Ibb abgezogen worden. Die Truppen sollen aus dem Hafen Hodeida in die Heimat abberufen, berichtet die Kairoer Presse.

ADDIS ABEBA. Das Sekretariat der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) hat einen neuen internationalen Wettbewerb um den Entwurf eines Emblems der OAU ausgeschrieben. Auf dem Emblem soll die Grundidee der Organisation — die Einheit der afrikanischen Länder — versinnbildlicht werden.

NEW YORK. Mit Schmerz stellen wir fest, daß der Vietnamkrieg, das Rassenproblem und die Not in einer moralischen Prüfung für die heutige Generation Amerikas geworden sind. Wir sind uns auch dessen bewußt, daß alle echten Amerikaner Präsident Johnson nicht unterstützen können. Wir pflichten heute allen Demokraten Amerikas in der Forderung bei, mit dieser Politik Schluss zu machen. Eine Erklärung von Mitgliedern der Demokratischen Partei des Staates New York, die sie auf einer Kundgebung in New York angenommen haben.

PARIS. Auf der Sitzung des Ministerrats Frankreichs wurden die Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion erörtert. Eine Mitteilung über die Zusammenarbeit der beiden Länder auf dem Gebiet des Fernbesitzes machte Industrieminister Guichard.

WARSAWA. In südwestlichen Gebieten Polens fanden vom 5. bis 10. Oktober Truppenübungen statt, die vom Inspektorat für Landesverteidigung organisiert worden waren.

MOSKAU. Ein Injektor — ein Protonenlinearbeschleuniger, in dem das Prinzip einer starken Fokussierung angewandt wird, ist in Serpuchow bei Moskau angeleitet worden. Der Leistungsfähigkeit nach übertrifft er die größten Beschleuniger der USA und Westeuropas um das Doppelte.

HAVANNA. Die Zeitung „Granma“ hat mehrere Meldungen westlicher Agenturen veröffentlicht. In denen es heißt, daß der bekannte kubanische Revolutionär Ernesto Guevara in Bolivien uns Leben genommen sei. Seit Montag laufen Telegramme ein, schreibt „Granma“, daß zwischen der nationalen Befreiungsarmee Bolivians und den Marine- und Truppen des Tyrannen Barrios Kämpfe im Gange sind. In den erwähnten Telegrammen heißt es, daß laut offiziellen bolivianischen Meldungen der „ruhmreiche Major Ernesto Guevara in einem direkt Gefecht gefallen ist.“







# Ein verschuldeter Betrieb holt auf

Unlängst wollte ich in Karaganda. Da traf ich den jungen Direktor einer Großziegelei. In einer Großstadt gibt es viele Betriebe und viele Direktoren. Aber diese Ziegelei ist dadurch gekennzeichnet, daß ihr tausendköpfiges Kollektiv förmlich alles daransetzt, um im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht Ordnung zu vollbringen. Die Ziegelei ist nämlich technisch schlecht ausgerüstet, was die Menschen daran hindert ihren Betrieb auf einen grünen Zweig zu bringen. Aber nun sind sie endlich so weit, daß...

„Hall!“ würde jetzt Michail Werner, der junge Direktor, einfallen. „klappen Sie bitte ihr Notizbüchlein zu. Nicht deswegen erzähle ich Ihnen unsere Geschichte. Später einmal, wenn wir uns völlig erholt haben, dann dürfen Sie vielleicht reinschauen.“

„Später? Warum nicht jetzt, möchte ich wissen? Wenn sich ein Schwerkranker auf dem Wege der Genesung befindet und zusehends lähmender, dann muß die Lust zum Leben in ihm stärker geweckt und begünstigt werden, damit er in sich die Kraft aufbringt, wieder kühn auszuschreiten. Stimmt das? Na also...“

Rückblick  
In Kasachstan hat es noch immer an Baustoffen gemangelt, besonders aber in der „Sturm- und Drang-Zeit“ der Neulanderschließung. Die Siedlungen in der Steppe wie Pilze emporwachsen. In den Industriezentren und erstarkten Ziegeleien wurde eine Menge von Ziegeln errichtet. Auch in Karaganda errichtete man neue Ziegeleien und erweiterte die alten. Das war vernünftig so. Aber dann verbräute sich im ganzen Land ein neues und besseres Bauverfahren, die Block- und Großplattenbauwei-

sen. Ziegeleien begannen man stiefmütterlich zu behandeln. Anstelle moderner Werkzeugausrüstungen bekamen die Ziegeleien jetzt höchstens Versprechungen, im besten Falle gab man ihnen mal eine Lore. Man wollte plötzlich alles auf das fortschrittliche Bauverfahren umstellen. Das war nicht möglich, zumal auf dem flachen Land. Das ist den Baufunktionären später klar geworden.  
Da rief man die Direktoren einer Reihe von Ziegeleien zusammen und sagte ihnen:  
„Um besser vorwärtskommen, vereinigen wir die Ziegeleien. Ein Großbetrieb kommt schneller voran.“  
Die Männer aus den zahlreichen Ziegeleien seufzten bedrückt, aber an dem Beschuß war nicht zu rütteln. Gestatt, getan.  
So entstand die heutige Ziegelei Nr. 1 in Karaganda, der die Ziegeleien Nr. 3, 4, 5 und 6 einverleibt wurden. Auch diese waren früher schon einmal verschwendet worden.  
„Seit jener Zeit kommen wir nur mühselig und langsam voran“, erzählt der jetzige Direktor der Ziegelei Nr. 1 Michail Werner und fügt hinzu: „Es gibt da einen ganz Sack voll Gründe, nicht davon soll jetzt die Rede sein. Viel wichtiger ist, was wir unternehmen, um den Betrieb auf die Beine zu bringen, um Karaganda mit Ziegeln zu versorgen.“

AUSBLICK  
Mitte August wurde Michail Werner nach Alma-Ata eingeladen. Dort mußte er dem Minister der Baustoffindustrie berichten, wie es im ersten Halbjahr zu einem Planrückstand von rund zehn Millionen Ziegeln kam. Eigentlich wollten die Männer des Ministeriums darüber Bescheid, sie wollten vielmehr wissen, wie der neue Direktor aufzuholen gedenkt. Der Rückstand wird von Monat zu Monat kleiner. „Da müßt ihr radikal eingegriffen haben“, sagte der Minister.  
Stimmt, alles, was in den eigenen Kräften stand, wurde getan.

Das Kollektiv gewann wieder den Glauben an die eigenen Kräfte zurück. Im August wurde der Staatsplan erfüllt, das erste Mal seit längerer Zeit.  
„Womöglich könnten wir dem Betrieb helfen?“ wollten die Kollektivmitglieder des Ministeriums wissen. Das wollte der Direktor gerade hören, er hätte einen ganzen Armvoll Maßnahmen, wie das so heißt, ausgearbeitet.  
„Vor allem sind die ringförmigen Brennöfen in Tunnelöfen umzubauen, die sich durch einen aktiveren Brennvorgang auszeichnen. Das würde den Produktionsausstoß zumindest verdoppeln...“ Der Minister seufzte, denn von der Rekonstruktion der Ziegelei Nr. 1 in Karaganda könnte er ein langes Liedchen singen. Aber er war still, und Michail Werner packte aus. Die Wasserleitung müsse endlich bis zu den Betriebshallen selbst, die Abraumarbeiten im neuen Sandtagbau begonnen, der Bau von Wohnungen und Kinderbetreuungsanstalten beschleunigt werden. Die Ministerium-Männer warfen sich fragende Blicke zu, aber sahen dann doch ein, daß nichts Überflüssiges gefordert wurde. Alles wurde bejaht, mit einer Bedingung: keinen Schritt mehr zurückweichen, die erkrankte Position nicht abgeben.

Als Michail Werner mit dem Flugzeug nach Karaganda zurückflog, schien es ihm, er flüge auf eigenen Flügeln zu den Arbeitern, zu den Kollegen. Er brachte diesmal keine Hobsbobschaft aus der Republikhauptstadt, wie mancher Direktor vor ihm: er führte Überzeugung und Zuversicht, guten Rat und — bewilligte Mittel mit sich, um den Betrieb auf feste Füße zu stellen.  
In diesen Tagen herrscht in der Großziegelei Hochbetrieb. Der Jubiläumswettbewerb hat sich noch breiter entfaltet. Jeder Arbeiter ist von dem Glauben besetzt, daß das beste Geschenk für die Sowjethälfte zu ihrem 50. Jubiläum ersprießliche Arbeit im eigenen Betrieb ist.



KURGISCHES SSR. Gesamtansicht des Kurorts „Blauer Isyik-Kul“. Foto: K. Tolstokulakow (TASS)

## Für den Deutschlehrer Sprechen? Ja, aber richtig

Im September dieses Jahres bezogen weitere 50 Jungen und Mädchen die Abteilung für deutsche Sprache und Literatur des Kokschtawer Pädagogischen Instituts. Die überwiegende Mehrheit der Immatrikulierten sind Deutsche. Das ist ja auch verständlich, denn die Abteilung bildet Lehrer für Schulen, in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Obwohl alle die meisten aus Familien kommen, wo deutsch gesprochen wird, stellt man während der Aufnahmeprüfungen große Mängel fest.  
Dem vorgelagten Text lesen die meisten ganz gut, was 50 Jahr von der Aussprache absieht, aber den Inhalt des Textes wiederzugeben, ist für sie eine schwere Aufgabe. Der Schulwortschatz sitzt schlecht im Gedächtnis. Dann greifen die gescheiterten zum Dialekt und geben den Inhalt des Textes in einer Mischsprache von Dialekt und Hochdeutsch wieder. Aber das ist doch auch kein Ausweg.  
Mit der Aufgabe, einen Auszug aus dem Text zu übersetzen, werden die meisten sehr schnell und ganz gut fertig. Fast alle, sogar diejenigen, die kaum lesen können, übersetzen gut. Aber das ist doch nicht das Ziel des Unterrichts in der Mittel-

schule. Die Schüler sollen sprechen können, obwohl das Sprechen auf einzelne Themen beschränkt ist, aber sie sollen sprechen. Die Beschlagenheit der Schüler im Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische ist, meino ich, dadurch zu erklären, daß man in der Schule viel, manchmal zu viel, an der Übersetzung ins Russische arbeitet. Die Übersetzungsmethode ist zwar leicht und auch den unerfahrenen Lehrern zugänglich, aber sie erzielen durch diese Methode sehr wenig. Es ist wünschenswert, mehr Sprechübungen in den Unterricht einzuschließen.  
Besonders schlecht aber beherrschen die Absolventen der Mittelschule den grammatischen Stoff, sowohl praktisch als auch theoretisch. Die Gespräche zu freien Themen sind voll von verschiedenen grammatischen Fehlern. Schlecht beherrschen die Absolventen folgende Themen: Gebrauch des Artikels, Kongruenz zwischen dem Subjekt und dem Prädikat, Deklination der Substantive und Adjektive. Viele gebrauchen beim Sprechen nur Präsens. Die Schilderung eines Vorgangs in der Vergangenheit, wo man Imperfekt gebrauchen muß, fällt ihnen ebenfalls sehr schwer.

Dazu sind Übungen zu empfehlen, wo die Schüler über etwas erzählten, was in der Vergangenheit stattfand, damit sie gewöhnen sind, Imperfekt zu gebrauchen.  
Man konnte während der Prüfungen sogar solches hören: „Wir haben an den grammatischen Regeln überhaupt nicht gearbeitet.“ Aber der grammatische Stoff ist doch laut dem Programm durchzuziehen.  
Zu den typischsten phonetischen Fehlern zählen die falsche Aussprache der Umlaute und die Melodie des deutschen Satzes.  
Selbstverständlich gibt es solche, die gut und ausgezeichnet die deutsche Sprache beherrschen, aber auch solche, die kaum lesen und überhaupt nicht sprechen können.  
Vorläufig möchte ich aber den Lehrern der deutschen Sprache empfehlen, neben der Arbeit im Erwerb der Sprechfertigkeiten der Grammatik und Phonetik größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Schüler sollen grammatisch und phonetisch richtig sprechen, wenn auch beschränkt, auf Themen des Schulprogramms.

L. ZAISER

Kokschtaw



## Eine gewöhnliche Geschichte

Shangis-Kuduk bedeutet im Kasachischen „Ein einziger Brunnen“. Wer und warum man diesen Ort so nannte, wo heute das Zentralgehöft eines der größten Sowchos des Gebietes Zelinograd gelegen ist, weiß sogar Abykan Bekbulatow nicht, der hier 67 Jahre erlebte. Doch er kennt die Geschichte seines Dorfes. Auch Friedrich Schwidtz, David Franz und Gottlieb Fink, die nur einige Jahre weniger in Shangis-Kuduk leben als Bekbulatow, können viel vom Weggedang ihres Heimatdorfes erzählen.  
Land gab es hier viel, doch niemand konnte es bewässern. Die Steppe ergab sich den Bauern nicht.  
Bettelarm und hoffnungslos war das Leben der Bauern. Das Echo der Revolution kam nicht gleich hierher. Doch die Sowjetmacht wurde auch hier in der Steppe errichtet. Das Volk wurde zum Herren des Landes. 1929 gingen die Kasachen-Nomaden zur Selbsthaltung über und begannen sich ständige Wohnungen, Lehmhütten zu bauen. So entstand die erste kleine Siedlung Shangis-Kuduk. Neben den Kasachen ließen sich auch bald Deutsche nieder, die früher in den Nachbarländern Roshestwenka und Romanowka lebten.

Auch die Lebensweise der Dorfleute wurde besser. Es wurde eine Schule gebaut, Kaufläden, Werkstätten entstanden. Aber die Entwicklung der Wirtschaft wurde durch den Krieg gestört.

In den Jahren der Neulanderschließung wurden im Dorf Dutzende schöner, geräumiger Wohnungen, viel Stallungen für das Vieh gebaut. In diesen Tagen wird der Bau eines Kulturhauses vollendet.

**Dreißiger Jahre**  
„ALS ERGEBNIS DER KOLLEKTIVIERUNG AUF DEM LANDE MACHTE DIE KLEINE WARENPRODUKTION DER SOZIALISTISCHEN PRODUKTIONSWEISE PLATZ...“ (Aus den Thesen des ZK der KPSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

**Vierziger Jahre**  
„DER IM KRIEGE ERRUNGENEN SIEG WAR AUCH DER SIEG DER WERTTATIGEN HINTERLAND-AUFOPFERUNGSVOLLEN, FÜR SCHWIERIGSTEN BEDINGUNGEN ARBEITENDEN ARBEITER. KOLCHOSBAUERN UND ANGEHÖRIGER DER INTELLIGENZ.“ (Aus den Thesen des ZK der KPSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

**Sechziger Jahre**  
„EINE NEUE ZUSÄTZLICHE QUELLE FÜR DIE ERSCHELTERUNG DER GETREIDEERZEUGUNG WAR DIE ERSCHELTERUNG VON NEU- UND BRACHLAND.“ (Aus den Thesen des ZK der KPSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

**Sozialistische Umwälzung**  
„DER SOZIALISMUS HAT DAS ZIEL DER GESELLSCHAFTLICHEN PRODUKTION GRUNDLEGEND VERÄNDERT. ER HAT DEN WERTTATIGEN SICHERHEIT FÜR DEN MORGIGEN TAG GEBEN.“ (Aus den Thesen des ZK der KPSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

Hundert Kolchosbauern gingen aus Shangis-Kuduk an die Front, andere arbeiteten in den Gruben, auf Baustellen, setzten alles für den Sieg ein. In dem weiten Steppendort waren nur Frauen, Halbwüchsige und Greise zurückgeblieben. Sie arbeiteten unermüdet, ersetzten ihre Väter, Brüder und Söhne bei der Arbeit.  
Nach dem Krieg kehrten die am Leben Gebliebenen in ihr Heimatdorf zurück. Auch aus den Kohlegruben und von den Baustellen kehrten die Veteranen des Dorfes, die auf immer ihr Leben mit der Landwirtschaft verbunden hatten. In ihr trautes Heim zurück.  
1950 vereinigten sich die zwei Kolchos in eine große Wirtschaft, die „Put Lenina“ benannt wurde.

1990 entstand auf der Grundlage des Kolchos „Put Lenina“ der Sowchos „Krasnojarski“. In sechs Jahren ihres Bestehens hat diese Wirtschaft an 6 Millionen Pud Getreide produziert und davon 4 Millionen Pud in die Kornkammer des Staates geschüttelt und 1.747.000 Rubel Ringeinginn gebracht.  
Heute sind alle Feldarbeiten mechanisiert. Der Sowchos hat 142 Traktoren, 92 Getreide- und 14 Silagekombines, 102 Kraftwagen. Die Reparatur des gesamten Maschinenparks wird in der eigenen gut ausgestatteten Werkstatt ausgeführt.  
Außer dem Getreideanbau beschäftigen sich die Sowchosarbeiter erfolgreich mit der Produktion von Fleisch und Milch. In 6 Jahren wurden im Sowchos 15.000 Zentner Fleisch (Lebendgewicht) produziert und 110.000 Zentner Milch gemolken.  
Von Jahr zu Jahr steigt der Lebensstandard der Sowchosarbeiter. Wenn 1981 der durchschnittliche Monatslohn eines Sowchosarbeiters 78 Rubel ausmachte, so betrug er 1986 schon 104 Rubel. Der Arbeitslohn eines Mechanisators betrug im vorigen Jahr 195 Rubel monatlich. Der Viehhändler Karai Taschimow verdient in diesem Jahr monatlich 278 Rubel und seine Frau, die Melkerin Salima Taschimowa, 134 Rubel.  
Der Vorsitzende des Sowchoskonsumvereins erzählt: „Früher gab es im Dorf einen kleinen Laden. Nun gibt es im Dorf ein Warenhaus, zwei Läden für Lebensmittelwaren, einen für Schuhwaren, einen für Kulturwaren, einen für Galanteriewaren. Das heißt, 7 Handelsgeschäfte. In einem Dorf mit einer Bevölkerungszahl von etwas mehr als 2.000 Personen. Der Warenumsatz beträgt nun 1.570.000 Rubel, das ist 40mal mehr als 1939.  
Die Veteranen des Dorfes, die hier schon 50 Jahre leben, sehen mit eigenen Augen die ganze Geschichte des großen Sieges des Sowjetvolkes, das unter der Leitung der Kommunistischen Partei und unter dem Banner des Großen Oktober niedergeschene Erfolge erreichte.“

**Fünfziger Jahre**  
Die historischen Parteil- und Regierungsbefehle über die Erschließung von Neu- und Brachland veränderten das Leben in dem kleinen Steppendorf Shangis-Kuduk von Grund auf. Hier wurden nicht nur Tausende Hektar brachliegender Länder urbar gemacht, auch das Leben der Kolchosbauern veränderte sich in diesen Jahren grundätzlich.  
Der Kolchos „Put Lenina“ ist wirtschaftlich erstarkt. Er ging als erster im Rayon Zelinograd auf garantierte Geldentlohnung seiner Mitglieder über. Im Dorf entfaltete sich eine große Baulätigkeit. In diesen Jahren wurde auch der Park angelegt, in dem heute schon Tausende Zierbäume wachsen.

Die Veteranen des Dorfes, die hier schon 50 Jahre leben, sehen mit eigenen Augen die ganze Geschichte des großen Sieges des Sowjetvolkes, das unter der Leitung der Kommunistischen Partei und unter dem Banner des Großen Oktober niedergeschene Erfolge erreichte.  
Gebiet Zelinograd

UNSER BILD: Die Veteranen des Dorfes Shangis-Kuduk Friedrich Schwidtz, David Franz, Abykan Bekbulatow und Gottlieb Fink. Sie sind die Retter, doch auch heute noch sind sie im Sowchos gute Ratgeber und Helfer.  
Foto des Verfassers

## Erste Orgel in der Republik

Alma-Ata. (Eigenberleht). Dieser Tage fand hier das erste Orgelkonzert statt, das von dem bekannten deutschen Organisten, Dozenten der Leipziger Musikhochschule Wolfgang Scheitlich gegeben wurde.  
Dieses Ereignis erweckte in Alma-Ata große Aufmerksamkeit. Kein Wunder: Ist es doch die erste Orgel nicht nur in Kasachstan, sondern in ganz Mittelasien.  
Die Orgelfirma „Alexander Schucke“ besteht schon fast seit 150 Jahren. Sie ist weit über die Grenzen der DDR bekannt. Dutzende Länder stehen mit der Firma in schöpferischer Verbindung. Die Leistung der deutschen Montagearbeiter und Orgelbläser ist wirklich zu bewundern. Sie haben die Orgel im Konzertsaal des Kurman-gas-Instituts der Kunstmeisterhaft und vorfristig fertiggestellt.  
Die Orgel nimmt die ganze Wand des großen Saales ein. Sie ist 7 Meter hoch und hat 2320 Röhren und 32 Register. Dieses unikale Musikinstrument ähnelt nach seiner Bau- und Tonalart der Orgel, die sich im Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums befindet.  
Während des Baues der Orgel in Alma-Ata weilte der Leiter der Orgelfirma aus der DDR Hans

Joachim Schucke mehrere Male in der Hauptstadt Kasachstans. Auch bei der feierlichen Abendveranstaltung, die aus Anlaß der Übernahme der fertigen Orgel stattfand, war er zugegen. Auf der Feier trat der Minister für Mittel- und Hochschulbildung der Kasachischen SSR K. Biljalow mit einer Begrüßungsansprache an die Versammelten auf, in der er den Vertretern der Firma Dank für den Bau der Orgel aussprach. Auch der Rektor des Kurman-gas-Instituts J. Rachmadjow und der Komponist J. Brussildowski und andere Vertreter der Öffentlichkeit bedankten sich bei den deutschen Meistern für das schöne Instrument.  
Mit einer kurzen Antwortrede trat Hans Joachim Schucke auf.  
Nach der feierlichen Übernahme der Orgel fand ein schönes Orgelkonzert statt. Außerdem deutschen Organisten Wolfgang Scheitlich spielte auch der Leiter des Instituts, Wladimir Tebenichin. Es wurden Musikwerke von Johann Sebastian Bach gegeben.  
Die erste Orgel Kasachstans ist ein weiterer Schritt in der Entwicklung des Musiklebens Kasachstans und der freundschaftlichen Beziehungen mit der DDR.

## Helfer im Buchhandel

In Schachtlin ist nur ein Bücherverleger Nr. 49, in dem man deutsche Bücher kaufen kann. Das sind Bücher der schönen Literatur, Lehrbücher, Reisebeschreibungen und politische Literatur. Die Auswahl ist nicht groß, aber die Verkäufer des Ladens sorgen dafür, daß es immer verschiedene Bücher gibt. Die deutschen Bücher bleiben nicht auf den Regalen stehen, sie werden gekauft.  
Die Verkäuferin Lydia Gorbatschowa und die Leiterin der Buchhandlung Nadeschda Bawjkina erzählen, daß deutsche Bücher sehr gefragt werden. Jedoch sei es nicht immer möglich, die Nachfragen zu befriedigen. Es mangelt an Literatur der deutschen Klassiker, der sowjetdeutschen Schriftsteller und an Kinderliteratur.  
Das System der Buchbestellung ist dasselbe wie es in dem Artikel „Verborgene Schätze“ („Freundschaft“ Nr. 196) beschrieben wurde.

de. Das schlimmste ist, daß die Verkäufer die deutsche Sprache nicht beherrschen und deshalb nicht in stande sind, die Bücher richtig zu wählen, die gefragt werden. Es ist auch kein Aktiver unter der Intelligenz der Stadt organisiert, die dem Buchhandel in der Bücherauswahl und in ihrer Reklamierung behilflich wäre. Und doch, sagt Genossin Gorbatschowa, sind die deutschen Bücher immer sehr schnell vergriffen.  
Es ist die Aufgabe unserer und aller Buchhandlungen, Aktivisten heranzuziehen, um das deutsche Buch in jede deutsche Familie zu bringen.  
Ich selbst habe mir schon eine kleine Bibliothek aus deutschen Büchern angelegt und wäre auch bereit, der Buchhandlung in der Arbeit Hilfe zu erweisen.  
R. SCHMIDTKEIN  
Schachtlin

## DDR-BUCHDEKADE

Bücher aus der DDR sind in Moskau sehr gefragt. Allein in dem Buchladen „Druschba“ in der Gorki-Straße ist ein jährlicher Umsatz in Höhe von Hunderttausenden Rubel an Büchern aus der DDR zu verzeichnen.  
Wie der TASS-Korrespondent erfährt, erfreuen sich Bücher politischer Inhalts, Werke in Biologie und Kunstdruckmappen der größten Nachfrage. Das Geschäft bietet durchschnittlich 3.000 Buchtitel aus der DDR zum Verkauf. Eine solche Buchdecade findet  
In 8 Städten unseres Landes statt. In denen Bücher aus der DDR verkauft werden. Das Programm der Dekade umfaßt des 18. Jahrestags der DDR umfaßt Zusammenkünfte mit deutschen Vertretern in Buchläden und Bibliotheken.  
Wie sehr die deutsche Literatur in unserem Lande geschätzt wird, zeigt schon die Tatsache, daß Werke von Schriftstellern der DDR im Laufe von 3 Jahren in der UdSSR 150mal in einer Auflage von über 13.000.000 Exemplaren herausgegeben wurden. (TASS)



# Dorf- musikanten

Vor einem Jahr kam in den Sowchos „Priretschy“ der sich am malerischen Ufer des Irtysch befindet, ein neuer Klubleiter — Alexander Bachmann.

Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Georgi Romanow sagte ihm bei der Ankunft, daß es mit der Kulturarbeit im Klub schlecht stehe. Die Zirkel arbeiten nicht, obwohl der Klub mit allem Nötigen versorgt ist. Außer Filmvorführungen gibt es hier nichts. Nur am Sonntag versammeln sich manchmal ein paar Musikliebhaber.



Auf seine Frage, wer von den Schülern Bandoneon oder Akkordeon spielen lernen wolle, meldeten sich mehr Schüler, als aufgenommen werden konnten. Man wählte 11 Schüler aus — Rubin Hoffmann, Lida Schmidt, Emma Schreiber und andere.

Es war noch kein Jahr vergangen, da gab es die Schüler schon ihr erstes Konzert im Garten beim Klub (Bild oben). Es hatte sich eine Menge Zuhörer versammelt, und allen gefiel die Musik sehr. Besonders zufrieden waren die Musikanten selbst. Sie waren auch auf ihren Lehrern Alexander Bachmann stolz, der ihnen die Welt der Musik eröffnet hatte.

Text und Foto: N. Iwanow  
Gebiet Semipalatinsk



## Korrespondentenbüro beim Vertrieb

Im Rayon Abbasar ist ein guter Vertrieb der Zeitungen und Journale für 1968 im Gange, bei welchem die ehrenamtlichen Zeitungsverbreiter eine führende Rolle spielen. Große Aufmerksamkeit schenkt man hier dem Vertrieb der Republikzeitung „Freundschaft“. Darin erweist den Parteiorganisationen eine tatkräftige Hilfe das Korrespondentenbüro der „Freundschaft“ mit dem Kommunisten Robert Huber. Insekten- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft, an der Spitze.

Fröse, die Rentner Viktor Idt, Paulina Huber, Marie Neuwirt, der Arbeiter des Dienstleistungskombinats J. Klaus und andere beschäftigen. Sie gewinnen „Freundschaft“-Leser unter den Schülern der Anstalten, in den Sowchos und Umgebungen. Robert Huber versichert: „In der Stadt werden im kommenden Jahr nicht weniger als 300 neue Leser der „Freundschaft“ sein.“

Der ehrenamtliche Zeitungsverbreiter Alexander Kuljow hat in Abbasar sowie in den Sowchos und Kolchozen der Rayon mehr als 70 „Freundschaft“-Abonnenten gewonnen und will seine Leistung bis auf 150 bringen.

Im Dorf Thälmann, wo fast ausschließlich Deutsche leben, hat die Postträgerin Helene Liske mit Hilfe der Parteigangarbeiter bereits 20 verschiedene Zeitungen und Jour-

zwei Tagen 52 Abonnenten gewonnen hat und diese Arbeit weiterführt.

Im Dorf Polnowka wollte der Vertrieb der „Freundschaft“ anfänglich nicht ordentlich ins Rollen kommen. Der Sekretär der Komsomolorganisation des Kolchos „Rolnik“ Viktor Wesuta besuchte eine Reihe Kolchosmitglieder in ihren Wohnungen. Das Ergebnis war, daß 12 Leser der „Freundschaft“ gewonnen waren.

Das ehrenamtliche Korrespondentenbüro von Abbasar will dafür sorgen, daß sich die Zahl der „Freundschaft“-Abonnenten zu mindestens verdoppelt.

Im Nachbarort Pokrowka ist unter den „Freundschaft“-Verbreitern zur Einnahme bereits Jakob Allwiter allen voran, der in

der Kolschopartorganisation „Heinrich Gies“ sagte: „Es ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß wenn man mit den Menschen spricht, die „Freundschaft“ zum Tischblatt einer jeden deutschen Familie wird. Wir werden dafür sorgen.“

Im Nachbarort Pokrowka ist unter den „Freundschaft“-Verbreitern zur Einnahme bereits Jakob Allwiter allen voran, der in

# „Akahata“ über die Kulturrevolution in China

Tokio. (TASS) Die Zeitung „Akahata“, Presseorgan der Kommunistischen Partei Japans, veröffentlichte unter dem Titel „Der gegenwärtige Kurs Mao Tse-tungs und die internationale kommunistische Bewegung“ einen Aufsatz, dessen Wortlaut auf der letzten Plenartagung des ZK der KPJ bestätigt worden ist.

In dem Artikel wird die antimarxistische Gruppe Mao Tse-tung entlarvt, die die internationale kommunistische Bewegung, die Sache des Sozialismus und Kommunismus unterminiert.

Die Zeitung erinnert an die Verträge gegen das Statut der KPCh — den langen Aufsatz eines Parteimitglieds, der zur völligen Entrechtung der Partei und Volkskomitees führt, ersetzt sie durch die Gewalt der Armee und sonstige militärische Gewalt, die sie in der Hand hält, und setzt sich im ganzen Lande für die Auflösung der Partei ein. Das ist nichts anderes, als die Umwandlung der Partei in eine Domäne der ultralinkspolitischen Gruppe Mao Tse-tung. Alle diese Tatsachen zeugen da-

von, daß im Zuge der „großen proletarischen Kulturrevolution“ im vorigen Jahr die rechtmäßige Struktur der Leitung der KPCh untergraben worden ist, allenfalls die Organisationsprinzipien der marxistisch-leninistischen Partei zertreten worden sind und die ultralinkspolitische Gruppe mit dem vorgetragenen Kurs Mao Tse-tung an der Spitze ihre Bemühungen verstärkt hat, die KPCh in ihre Domäne zu verwandeln.

Die Mao-Leute stellen Mao Tse-tung in eine Reihe mit Marx und versuchen, ihn zum „obersten Leiter“ der internationalen kommunistischen Bewegung zu machen. Es kam so weit, daß sie den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus abtaten und den Weg offener ultralinkspolitischer, großmachtschauvinistischer Spaltpolitik zu beschreiten begannen.

Die Zeitung unterstreicht, daß in dieser „Revolution“ unter der Arbeiterklasse der Personenkult um Mao Tse-tung aufgezogen und die Glorifizierung seiner Person verbreitet wird.

Die gegenwärtige „große proletarische Kulturrevolution“ hat ohne Zweifel mit der Kulturrevolution, von der die Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus sprechen, nichts gemein und unterscheidet sich absolut von ihr, resümiert das Blatt. Die „große proletarische Kulturrevolution“ im heutigen China ist kein großes revolutionäres Werk für den Sieg des Sozialismus. Sie ist vielmehr, wie eindeutig erwiesen wurde, ein antisozialistisches, antimarxistisches und antileninistisches Werk mit dem einzigen Zweck, die uneingeschränkte despotische Herrschaft der Mao-Gruppe anzuführen und zu festigen, die Staatsorga-

ne und die Disziplin um dieser Gruppe willen in grober Weise zu untergraben, die Errungenschaften der großen chinesischen Revolution zu zunichte zu machen, die KPCh und die Staatsorgane aufzulösen.

Den Marxisten-Leninisten sei es heute völlig klar, daß die Verherrlichung der Werke und Anschauungen des Führers nur des eigenen Landes als der besten Theorie der Welt, die abenteuerliche chauvinistische Aufzwingung dieser Verherrlichung gegenüber der ganzen Welt undenkbar ist, wenn man sich nicht zu blindem Gehorsam und zur Kriecherei bekennt, wenn man den heutigen antimarxistischen, antileninistischen Kurs Mao Tse-tung nicht für den Spitznamen des modernen Marxismus-Leninismus oder für „führende Ideen der Weltrevolution“ ausgibt.

Die „Akahata“ betont, die Versuche der Mao-Gruppe, die „Ideen“ Mao Tse-tungs zum Absoluten zu erheben und sie im In- und Ausland zu verewigen, sind im Plan der Mao-Gruppe zusammen, der kommunistischen Weltbewegung und der ganzen revolutionären Bewegung den ultralinkspolitischen opportunistischen, spalterischen Kurs aufzuzwingen, der dem antimerkantilen Kampf der Völker der Welt, dem Sozialismus und Kommunismus widerspricht. Sie seien mit dem Plan der Mao-Gruppe verbunden, in der kommunistischen Weltbewegung eine Despotenherrschaft zu errichten.

Zum Schluß erklärt die „Akahata“, der ultralinkspolitische Kurs der Mao-Gruppe Mao Tse-tungs füge der Hilfeleistung an das Volk Vietnam gewaltigen Schaden zu.

## SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

### Um den Preis der Zeitung

Zum dritten Mal nehmen an dem traditionellen Geländelauf um den Preis der Rayonzeitung „Sa kommunismus“ die Zöglinge des Trainings W. A. Basalow aus der Sandkytawer Mittelschule, die Zweite Wassili Rybkow aus der Maximowsk Mittelschule. Seine Zeit — 10 Minuten 34 Sekunden.

müßten den 3.—4. Platz teilen. Bester wurde Alexander Klimow aus der Balkaschiner Mittelschule mit 10 Minuten 21 Sekunden. Zweite Wassili Rybkow aus der Maximowsk Mittelschule. Seine Zeit — 10 Minuten 34 Sekunden.

Die 1-Kilometer-Strecke für Mädchen lief schneller als die anderen Ludmila Kryshnowskaja. Ihre Zeit betrug 12 Minuten 12 Sekunden. Nur eine Sekunde verspielte ihr die vierjährige Siegerin Frida Schiebeline.

In der Mannschaftswertung belegten den ersten Platz die Sportler aus der Sandkytawer Internatsschule, weiter folgten die Mannschaften der Balkaschiner und Maximowsk Mittelschulen.

E. WARKENTIN  
Gebiet Zelinograd

### Geländelauf in Alma-Ata

In Alma-Ata fand der Republikgeländelauf, der dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht gewidmet war, seinen Abschluß.

Siegerin auf der 1000-Meter-Strecke wurde die Alma-Ataer Sportlerin L. Demtschenko. Den 2. und 3. Platz belegten S. Sherasajowa (Dshambul) und W. Garasimowa (Karaganda).

Die 4000-Meter-Strecke bei den Junioren lief am schnellsten A. Ischimbajew. Die 2000-Meter-Strecke gewann A. Kostandja (Oskaschstan) und Dritter der Karagandaer S. Larionow.

Auf der 2000-Meter-Strecke (Frauen) siegten die Alma-Ataer Sportlerinnen L. Gawrilowa, M. Slobodnjuk und L. Schlipowa.

Die Alma-Ataer A. Bodrankow, S. Isambajew und Ch. Muchamedow belegten die 3. ersten Plätze auf der 800-Meter-Strecke.

In der Mannschaftswertung siegten die Alma-Ataer. Zweite wurden die Sportler aus Karaganda, Dritte — die Oskaschstaner. (KaTAG)

## FERNSEHEN

### Für unsere Zelinograder

- Leser am 13. Oktober
- 19.00.—„Gedanken“ von Dvorak — musikalischer Fernsehfilm.
- 19.40.—„Mariusz Boguslawski“, Zelinograder Film für Erwachsene.
- 19.50.—„Seid aufmerksam und vorsichtig“, Sendung über die Regeln der Sicherheit auf der Eisenbahn.
- 20.10.—Konzert
- 20.30.—Mikroskopische Ausstellung
- 21.00.—Unser Chronik
- 21.10.—Märchen für die Kleinen
- 21.20.—In der Welt der Sagen und Lieder!
- 22.00.—Kunst des russischen Balletts, M. Fokin und sein Ballett (Leningrad)
- 23.00.—„Stafette der Neugierigen“ (Moskau)

### REDAKTIONSKOLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag  
UNSERE ANSCHRIFF:  
r. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фрундиндафт»

TELEFONE  
Chefredakteur — 19.09, Stello. Chelr. — 17.07, Redaktionssekretariat — 79.54, Sekretariat — 16.56, Abteilungen: Propaganda — 74.26, Partei- und politische Massenarbeit — 74.26, Wirtschaft — 16.23, 18.71, Kultur — 16.51, Literatur und Kunst — 78.50, Information — 17.55, Übersetzungsbüro — 70.15, Lehrerbüro — 77.11, Buchhaltung — 56.45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРУНДИНАФТ»  
ИНДЕКС 65414

r. Целиноград  
Типография № 3  
УН 00394 Заказ №10925

## In den Tiefen der antarktischen Meere

Gewöhnlich verbindet man mit dem Wort Antarktis die Vorstellung einer lebenslosen Eiswüste. Allerdings Leute, die das dort waren, wissen, daß auf den Inseln vielfältige Arten von Vögeln nisten, man dort auch Pinguine und Seebüchel findet. Aber kaum jemandem ist bekannt, daß unter dem dicken Eis, womit das Meer im Laufe von 10—11 Monaten bedeckt ist, Leben existiert, das seinem Reichtum nach dem Leben in tropischen Breiten kaum nachsteht.

Angaben über die Tierwelt der antarktischen Meere wurden schon vor langer Zeit gesammelt. Fast in allen großen antarktischen Expeditionen waren auch Biologen. Seit 1955 schaltete sich auch die Sowjetunion in die Erforschung der Tierwelt der Antarktis ein.

Die Hydrobiologen an Bord des Diesel-Elektroschiffes „Ob“ waren schon auf allen Meeren des südlichen Ozeans und haben ein Netz von Stationen geschaffen, das besonders dicht im Davismeer ist, wo sich das Observatorium Mirny befindet. In allen Tiefen, einschließlich in kilometergroßen Tiefen wurden unzählige Proben genommen. Und zu gleicher Zeit war keine einzige Probe aus der obersten Schicht von weniger als einer Tiefe von 50 Metern genommen worden. Dies erklärt sich aus dem großen Risiko, das Schiff beim Ar-

beiten in der Küstenzone zu beschädigen. Die Verwendung kleinerer Schiffe und Boote war gefährlich, da starke Winde nach dem Aufbrechen des Eises hohe Wellen verursachten.

Es existierte auch ein anderes Hindernis. Die Küstenabschnitte des Grundes sind hier von Felsen und Gletschern bedeckt, die von der Küste ins Meer abfallen und Bruchmaterial in die tieferen Gebiete wegzuragen. Tische, die auf den Felsen liegen, wachen in der Regel fest an sie an. Deshalb brachten die gewöhnlichen Instrumente, die von den Hydrobiologen meist bei der Arbeit von Bord des Schiffes aus verwendet werden, — Schleppnetze, Boden-schöpfer und Dreggnetze — auf dem feisigen Grund fast keinen Fang.

Und trotzdem ist die Erforschung der Tierwelt in den seichten Meerestellen von großem Interesse. Denn nur dort dringt genügend Licht ins Wasser ein, und, folglich, können sich auch Wasserpflanzen entwickeln, die in der Lage sind, anorganische Stoffe in organische umzuwandeln.

In der II. sowjetischen Antarktis-Expedition wurden erstmals in der Geschichte der vorantarktischen Erforschung der Antarktis bei der Durchführung biologischer Arbeiten Aqualangsysteme eingesetzt. Die Arbeiten wurden von Mitte Dezember

bis März — während des antarktischen Sommers — durchgeführt. Sie tauchten insgesamt 144mal. Die Verwendung einer speziellen Methodik bestimmte den eigenartigen Charakter der hydrobiologischen Untersuchungen. Anstelle des Absuchens großer Räume des Meeresgrundes, wie das bei allen vorhergehenden Expeditionen zum Einleichenbuchhalten Methodik bestimmte den eigenartigen Charakter der hydrobiologischen Untersuchungen. Anstelle des Absuchens großer Räume des Meeresgrundes, wie das bei allen vorhergehenden Expeditionen zum Einleichenbuchhalten Methodik bestimmte den eigenartigen Charakter der hydrobiologischen Untersuchungen.

Die Tauchbedingungen unterscheiden sich in der Antarktis von denen der warmen Meere. Die Wassertemperatur beträgt hier nur minus 2 Grad. Deshalb müßten die Taucher warme Wollwäusche oder wärmeisolierende Hydro-Kittelhosen anziehen. Das hemmt die Bewegungen und erschwert die Atmung. Wenn in die Tiefe nur minus 2 Grad. Deshalb müßten die Taucher warme Wollwäusche oder wärmeisolierende Hydro-Kittelhosen anziehen. Das hemmt die Bewegungen und erschwert die Atmung. Wenn in die Tiefe nur minus 2 Grad. Deshalb müßten die Taucher warme Wollwäusche oder wärmeisolierende Hydro-Kittelhosen anziehen.

Viele verwinkelte Fragen lassen die Autoren keine Ruhe. Im Verlauf der Nachforschungen treten immer mehr unvorhergesehene Wendungen zutage und Begegnungen mit anderen Menschen führen

Schwimmen in antarktischen Meeren auch seine angenehme Seiten. Das Wasser ist hier ungewöhnlich klar, und man kann bis zu 30—40 Metern tief sehen. Und ungeachtet der dicken Eisschicht und Schneeschicht ist es dort selbst in 50 Meter Tiefe, der maximalen Tiefe, wo die Beobachtungen durchgeführt wurden, genügend hell.

Jeder Taucher tauchte zweimal am Tag. Beim ersten Tauchgang ging er auf die für ihn maximale Tiefe. Zuerst durchschwamm er die fast lebensobere Zone, wo das Eis während der Ebbe alle Lobende zermalmte. Die nächste Zone in einer Tiefe von 4—6 Metern ist reicher an Leben. Gewöhnlich waren hier bewegliche Formen, die sich fortbewegen können: Meeressigel und -sterne, Mollusken. In 15-20 Meter Tiefe gelangte man dann in die Zone der weichen Korallen, die als dichter Teppich den Meeresgrund bedecken, wo Dutzende Arten von Lebewesen Unterschlupf finden: Würmer, Mollusken, Krebsartige und Stachelhäuter. Es ist interessant, daß infolge der geringen Wassertemperatur die Lebewesen wenig beweglich sind. Dies bezieht sich auch auf die Fische, die man mit den Händen fangen konnte. Die Mehrzahl der Tiere ernährt sich durch im Wasser schwebende Teilchen, die sie mit den Fühlern einfangen. Aus et-

ner Entfernung von einigen Metern sieht diese Zone wie ein Wald aus Fühlern aus, die in Richtung der Wasserströmung ausgestreckt sind.

In noch größeren Tiefen beginnt das Reich der Schwämme. Das ist die reichste der untersuchten Zonen. Das Gewicht der Tiere, die von einem Quadratmeter gesammelt wurden, übertraf 2 Kilogramm. Die Mehrzahl der Arten sind Filtrierer.

Außer verschiedenen Stachelhäutern gibt es hier Würmer, Krebsartige und Stachelhäuter, darunter auch Seeillien. Viele Lebewesen erreichen gigantische Ausmaße: man trifft Schwämme von mehr als einem Meter Höhe an, Meeresschwämme von Tellergröße und den Wurm Linneus mit einer Länge von 0,5 Metern. Einmal wurde ein solcher Wurm in einem Elmer mit einem Fisch gefasst und nach zwei Stunden war der Fisch verschwunden. — Er war vollständig von dem Wurm verschlungen worden, der wie eine Riesenschlange aufgebliht war.

In großer Tiefe dauert die Arbeit des Tauchers nicht lange, da sich mit der Zeit im Blut gelöster Stickstoff ansammelt, und um sich von ihm zu befreien, kann man sich nur langsam der Oberfläche nähern, der Luftvorrat in den Flaschen ist aber begrenzt. Im Durchschnitt dauerte einmal Tauchen 20—30 Minuten.

Zum zweiten Mal wurde nach ungefähr einer Stunde getaucht. Diesmal ging der Taucher nicht tiefer als 10 Meter und befand

ner Entfernung von einigen Metern sieht diese Zone wie ein Wald aus Fühlern aus, die in Richtung der Wasserströmung ausgestreckt sind.

In noch größeren Tiefen beginnt das Reich der Schwämme. Das ist die reichste der untersuchten Zonen. Das Gewicht der Tiere, die von einem Quadratmeter gesammelt wurden, übertraf 2 Kilogramm. Die Mehrzahl der Arten sind Filtrierer.

Außer verschiedenen Stachelhäutern gibt es hier Würmer, Krebsartige und Stachelhäuter, darunter auch Seeillien. Viele Lebewesen erreichen gigantische Ausmaße: man trifft Schwämme von mehr als einem Meter Höhe an, Meeresschwämme von Tellergröße und den Wurm Linneus mit einer Länge von 0,5 Metern. Einmal wurde ein solcher Wurm in einem Elmer mit einem Fisch gefasst und nach zwei Stunden war der Fisch verschwunden. — Er war vollständig von dem Wurm verschlungen worden, der wie eine Riesenschlange aufgebliht war.

In großer Tiefe dauert die Arbeit des Tauchers nicht lange, da sich mit der Zeit im Blut gelöster Stickstoff ansammelt, und um sich von ihm zu befreien, kann man sich nur langsam der Oberfläche nähern, der Luftvorrat in den Flaschen ist aber begrenzt. Im Durchschnitt dauerte einmal Tauchen 20—30 Minuten.

Zum zweiten Mal wurde nach ungefähr einer Stunde getaucht. Diesmal ging der Taucher nicht tiefer als 10 Meter und befand

sich dort nicht länger als 40 Minuten. Oft wurden die Arbeiterse Kristalle bilden „Eisblumen“, che ausgeführt, und das nicht ewegen der Befürchtung, an einer Calssonkrankheit zu erkranken. Vor einigen Jahren waren von Antarktisforschern direkt unter der Eisschicht Anhängern mikroskopischer Wasserpflänzchen gefunden worden, die dort die günstigsten Lebensbedingungen finden. Wasserpflanzen sind die Hauptquelle organischer Stoffes in polaren Meeren. Unsere Beobachtungen bestätigten die Annahme der Existenz vieler Tiere in dieser Zone — riesiger Mengen kleinerer Krebse und Fischechen. Es erwies sich, daß sie hier nicht nur wegen des Futters kommen, sondern auch wegen der Möglichkeit, sich vor Raubtieren zu schützen.

Im Ergebnis der dreimonatigen Arbeiten wurden umfangreiche Kollektionen gesammelt, die nach Leningrad ins Zoologische Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR geschickt wurden. Unter den mitgebrachten Exemplaren gibt es viele für die Wissenschaft neue Arten. Allerdings liegt die Bedeutung der Expedition nicht in der Erweiterung der Sammlungen, sondern in der Erforschung der Tiergemeinschaften und der Gesetzmäßigkeiten ihrer Verteilung in der Tiefe des Meeres.

Jewgeni GRUSOW,  
Kandidat der biologischen Wissenschaften  
(AFN)

### RÜCHERMARKT der Freundschaft

Neuer. Die Liebe der Johanna Olsen. Roman 0,90 Rubel  
Makatsch. Der Vogel und sein Nest 0,30 Rubel  
Pädagogik. Theorie und Praxis 0,10 Rubel  
Probleme der Rede- und Ausdruckslehre 1,00 Rubel  
Agilator und Sprachlehrer. 0,10 Rubel  
In den Wirtschaften und Weinstuben des alten Rom 0,08 Rubel  
Wangenheim. Das Zimmer mit den offenen Augen 1,02 Rubel  
Lazar. Die Brücke vom weißen Sand. 0,54 Rubel  
Vlesweg. Ultra Limit bleibt geheim 0,49 Rubel  
Kautz. Schiffe der Nato 1,95 Rubel  
Plog. Die Zauberröhre 0,68 Rubel  
Walter. Der Königspfad 0,48 Rubel  
Deutsche Romantik 3,48 Rubel  
1,80 Rubel  
Brentano. Erzählungen 0,60 Rubel  
Riehl. Grundriß der technisch-organischen Chemie 2,46 Rubel  
Joppich. Das Kaninchen 0,88 Rubel  
Meyers Taschenlexikon. Erdatmosphäre 0,70 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme durch die Post bei der Buchhandlung „Kirgiskitip“, Frunse, Lewanowski-Straße, 2, bestellt werden.

### WIR EMPFEHLEN:

## „Ein objektiver Engel“

von Johanna und Günter Braun.

Es ist ein Werk über unsere Gegenwart, das auf geistreiche Weise Leser unterhält. In diesem Roman werden eine Vielzahl geistiger und moralischer Probleme unserer Entwicklung zur Diskussion gestellt. Viele Fragen werden anhand der Geschichte beantwortet, oder regen den Leser zum Nachdenken an.

Der „objektive Engel“ ist eine Gestalt aus Fleisch und Blut — der Erfinder Uwe Bernstorff, ein junger Mann, der das sensationelle technische FeCC 72 entwickelt hat.

Viele verwinkelte Fragen lassen die Autoren keine Ruhe. Im Verlauf der Nachforschungen treten immer mehr unvorhergesehene Wendungen zutage und Begegnungen mit anderen Menschen führen

immer wieder zurück zu dem gar nicht mittelalten Bernstorff. So auch die Begegnung mit Gabriele Kasparske, die für Bernstorff den ersten Großversuch in ihrem Werk riskiert. Diese Begegnung brachte die Schriftstellerin auf die Spur der widersprüchlichen Liebesgeschichte zwischen Gabriele und Uwe. In der sie als objektiver Engel auch eine Rolle spielen soll.

Das Werk ist in bestem Sinne ein nützliches Buch von beachtlicher literarischer Qualität.

Das Buch ist 328 Seiten stark, kostet 0,60 Rubel und kann in der Buchhandlung „Woschood“, Zelinograd, bestellt werden.

## Abonnieren

### die „FREUNDSCHAFT“

## für das Jahr 1968!

Die Bestellungen werden von allen Post- und Sojusperschaft-Stellen der Sowjetunion sowie von unseren ehrenamtlichen Verbreitern entgegengenommen.

Jahresbezugspreis 5 Rubel 28 Kopeken